

Andacht zur Tageslosung am 31.08.2026 (Annika Schulmann)

Liebe Hörerinnen und Hörer willkommen zur heutigen Losungsandacht mit mir Annika Schulmann,

stellen Sie sich eine Nacht im Freien vor. Ein Mann liegt auf dem harten Boden, einen Stein als Kissen unter dem Kopf. Über ihm der kalte, klare Nachthimmel. Er ist auf der Flucht – vor seinem Bruder, vor seiner eigenen Geschichte. Sein Name ist Jakob. Und in dieser Nacht träumt er von einer Leiter, die von der Erde bis in den Himmel reicht, mit Engeln, die auf ihr hinauf- und hinabsteigen. Am Ende dieses Traums steht Gott selbst und spricht Jakob ein Versprechen zu: *Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und ich bringe dich zurück in dieses Land.* (vgl. Gen 28,15)

Jakob wacht auf und voller Ehrfurcht nennt er den Ort Bethel, „Haus Gottes“. Und dann tut er etwas Bemerkenswertes: Er antwortet auf Gottes Zusage mit einem eigenen Versprechen: *Von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.* Das ist zugleich der heutige Losungsvers und steht im Buch Genesis Kapitel 28, Vers 22.

Man könnte das für einen Handel halten. Gott gibt, also gebe ich zurück – quasi eine Gegenleistung. Aber wenn man genauer hinschaut, ist es etwas anderes. Jakob hat in diesem Moment nichts. Er besitzt lediglich die Kleidung, die er trägt und den Stab in seiner Hand. Er verspricht den Zehnten von etwas, das er noch gar nicht hat. Das ist kein Tauschgeschäft, sondern eine Antwort des Vertrauens. Jakob glaubt der Zusage Gottes, bevor er ihre Erfüllung sieht.

Viele Jahrhunderte später schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth. Auch hier geht es im 9. Kapitel ums Geben – konkret um eine Geldsammlung für die notleidende Gemeinde in Jerusalem. Im heutigen Lehrtext formuliert Paulus einen Satz, der über diesen einen Anlass hinausweist: *Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.* (2. Kor 9,7) Er schreibt kurz vor unserem Vers, dass niemand widerwillig oder aus Zwang geben soll – sondern aus freiem Herzen. Es geht ihm nicht um konkrete Beträge, sondern um die innere Haltung, mit der man gibt.

Und ich glaube genau das verbindet diese beiden heutigen Texte der Herrnhuter. Gott fordert uns auf mit dem, was wir haben und können nicht geizig zu sein, sondern aus freiem Herzen und mit Freude zu teilen und zu geben, was wir übrig haben.

Dieses Geben lässt sich auf viel mehr übertragen als nur auf Geld. Es geht auch um Zeit, die wir einander schenken. Um Aufmerksamkeit, um ein offenes Ohr für die Themen und Meinungen anderer. Um unsere Ideen und Kraft, die wir einsetzen, um das Miteinander in dem wir leben zu stärken und zu bereichern. All das können wir geben.

Wir werden von Gott so reich mit diesem einzigartigen Leben beschenkt, jeden Tag neu. Und er lässt uns damit nicht allein, sondern behütet uns, dass wir wachsen und lernen selbst unseren Teil zum Leben beizutragen.

Vor der Wahl am Ende dieser Woche in Sachsen-Anhalt wird mir bewusst, dieses Leben und Miteinander in Deutschland regelt sich nicht von allein. Wenn wir wollen dass Liebe statt Hass, Toleranz statt Diskriminierung und Offenheit statt Ausgrenzung unsere Gesellschaft und Demokratie bestimmen, und ich denke als Christinnen und Christen steht das außer Frage, dann ist es jetzt mehr denn je nötig unsere Zeit, unsere Kraft und unsere Liebe an andere Menschen zu geben. Es ist Zeit einander wieder ehrlich zu zuhören und Lösungen zu finden, die niemals auf Kosten anderer Menschen, der Freiheit oder der Natur gehen.

Ich wünsche uns, dass wir in diesem Geben auch Freude finden und spüren, dass Gottes Zusage mit seinem Frieden und seiner Liebe bei uns zu sein uns begleitet.

Amen